

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 37

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe an den Nebi



Die leidige Autofrage

Ich möchte dem Nebelspalter gratulieren, dass er es fertigbringt, immer wieder Mitarbeiter zu finden, die zu der kleinen, aber edlen Gruppe von Nicht-Automobilisten gehören. Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, dass in Ihren Büros Menschen arbeiten, die, wie viele Tausende andere auch, vehement das Auto verurteilen, selber aber ebenfalls Autobesitzer sind. Da nun aber auch im Nebelspalter von allen Seiten gegen das Auto losgezogen wird, muss ich wohl annehmen, dass die betreffenden Journalisten allesamt Fussgänger, Velo- und Bahnhofsfahrer sind.

Ich finde, es gäbe für den Nebi einiges an Nebel zu spalten, was die leidige Autofrage betrifft. Warum setzen sich heute alle Medien so leidenschaftlich für den öffentlichen Verkehr ein, wenn dann die grosse Mehrheit der Bevölkerung doch nicht bereit ist, auf diesen umzusteigen? Warum hat nicht einmal einer Ihrer Mitarbeiter den Mut, darauf hinzuweisen, dass heute ohne Autobahnen sehr viele Dörfer z.B. zwischen Zürich und Bern hoffnungslos im Personen- und Lastwagenverkehr erstickt wären? Warum sieht das niemand? Warum glauben so viele daran, dass es heute sehr viel weniger Autos gäbe, wenn man nicht mit dem Bau von Autobahnen begonnen hätte? Es ist ganz sicher nicht wahr, dass der Grossteil der Bevölkerung nur darum ein Auto besitzt, weil Autobahnen gebaut worden sind. Warum wird immer das Gegenteil behauptet (auch im Nebi)?

Warum haben so viele Jungen, denen doch heute ein kritisches Denken gegenüber Energieverschwendungen nachgesagt wird, schon einen fahrbaren Untersatz, kaum haben sie endlich das Alter zum Führen eines Autos erreicht? Warum warten so viele Hunderte, ja vielleicht Tausende von Pendlern, die am Morgen nach Zürich zur Arbeit fahren, viel lieber in einer langen Kette, die sich nur langsam vorwärtsbewegt, als dass sie die vielgepriesenen Bahnen benützen? Wo sind da die vielen, vielen Energiesparer, die heute das Auto verdammten?

Was nützen all die Polemiken des Nebi gegen das halt nach wie vor beliebteste Verkehrsmittel? Es gäbe wahrlich noch einiges an Nebel zu spalten! *Walter Graf, Wetzikon*

Offene Fragen

Lieber Nebelspalter

Die Karikatur der Region Basel auf Seite 3 der Nummer 35 wäre gut, wenn nicht etwas wäre: Nur, wer die Region und ihre Probleme nicht kennt und/oder nicht kennen will, kann sich so über den Widerstand gegen das AKW Kaiseraugst äussern. Es bestehen nämlich einige objektive Gründe gegen den Standort.

Ich möchte nur die Frage aufwerfen: Wie wirken sich die Bauarbeiten auf den Grundwasserstrom aus, der gegen 250000 Menschen zu dienen hat? Wie kann die für das AKW notwendige Infrastruktur noch geschaffen werden? Usw. Diese etwa 20 Fragen sind alle noch offen, eine Lösung der entstehenden Probleme ist noch nicht gefunden

und zeichnet sich auch noch nicht ab. Zudem ist seinerzeit die Erteilung der Standortbewilligung unter juristisch mehr als nur fragwürdigen Umständen erfolgt, so dass die Region sich auf legalem Wege nie zu dem umstrittenen Projekt äussern konnte. Das wird östlich des Juras nicht berücksichtigt und nicht verstanden, für uns aber bedeutet es eine Majorisierung in bester Diktatorenart.

Nebenbei: Wie würde die Welschschweiz reagieren, wenn der Kanton Bern dem Kanton Freiburg etwas Analoges zumuten würde, wie jetzt der Kanton Aargau der Region Basel? Würde da nicht vom Graben zwischen Deutsch und Welsch gesprochen?

Vielleicht wäre es gut, wenn Du in absehbarer Zeit wenigstens diese Gedankengänge Deiner Leserschaft bekannt geben könntest.

Dr. F. Speiser, Basel

Bim-bam-bum!

Hans Moser: «Nächtlicher Glockenschlag» (Nebi Nr. 32), Bruno Knobel: «Und friedlich war der Glockenklang...» (Nebi Nr. 32), Leserbrief: «Fanatiker in den Kirchgemeinden» (Nebi Nr. 34)

Liebe Herr X. Y. in Z.
Herzlichen Dank für Ihren Leserbrief. Auch ich bin eine von den Tausenden, die vom nächtlichen Glockenschlag glöcklich erschüttert werden. Und das seit gut zehn Monaten, seit wir unser Haus aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben und in eine bequeme Etagenwohnung umziehen mussten. Das Resultat ist ein ungeheures Schlafmanko. Vor 12 Uhr nachts, wenn die

Glocken achtmal bim-bam plus zwölfmal BUM (macht zwanzig überlauten Schläge) ertönen, ist an ein Einschlafen – trotz Valium und dgl. – einfach nicht zu denken.

Wohin kann man sich denn nur wenden, um wenigstens, wie Sie es anregen, abends ab 22 Uhr gedämpfter gestört zu werden? Können Sie mir helfen, oder müssen wir nur darauf hoffen, dass doch die ex-

tremen Fanatiker ein Einsehen haben und den von mir seit Jahrzehnten so sehr geliebten Nebi auch von vorne bis hinten durchlesen und dabei auf Ihren Brief stossen?

Der Artikel von Bruno Knobel hängt nun schön gerahmt in meinem Gästezimmer, damit diejenigen, die dort zu schlafen gedenken, wenigstens vorgewarnt sind.

M. Gretener, Zürich

Ulrich Webers Wochengedicht

Panne am Himmel

Wenn ein Pilot auf seiner Strecke, die er zu ganz zivilem Zwecke mit viel Touristenvolk befliest, ganz plötzlich nicht mehr richtig liegt, dann ist dies eine echte Panne, und helfen muss man diesem Manne.

So wär's in New York, London, Kloten. Passiert das Malheur dem Piloten jedoch in der Sowjetunion, dann ist das eine Aggression, ein Mörderakt zuböserletzt, weshalb man ihn in Stücke fetzt.

Die Kriege – mag man sich besinnen – mit solchem Widersinn beginnen.

Unser bestes Stück. Für 220'000 Franken.

Das Furter-Fachwerkhaus ABITA ist ein Haus mit ehrlicher Architektur, mit überzeugendem Wohnkomfort, hoher Bauqualität und einem erstaunlichen Preis.

Da staunt nicht nur der Laie. Verlangen Sie gratis die ausführliche Dokumentation über die Furter-Fachwerkhäuser oder besuchen Sie unsere Musterhäuser in Dottikon und Fehrlitorf (Mo - Sa, 14 bis 18 Uhr).



GUTSCHEIN FÜR GRATIS-DOKUMENTATION

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

NE

Furter Holzbau AG
5605 Dottikon, Tel. 057-24 19 78
8920 Fehrlitorf, Tel. 01-954 22 04

V

Berit Kur-Klinik. ... die ideale, staatlich anerkannte Rehabilitations- und Nachsorgeklinik im schönen Appenzellerland, in ruhiger, prächtiger Aussichtslage und doch nur 4 km vom Hauptbahnhof St.Gallen entfernt.

Abteilung für Chirurgie und Innere Medizin. Spezialärzte FMH. Physikalische Therapie jeder Art. Geheiztes Hallenbad (30°C) mit Solarium. 24-Stunden-Schwesterndienst. Krankenkassen und Versicherungen. Weitere Auskünfte erteilt.

BERIT
KUR-KLINIK
TEUFEN

Berit Kur-Klinik, 9052 Niederteufen ob St.Gallen, Tel. 071/33 33 03